

## Vor 20 Jahren verschwand das Neuöttinger Krankenhaus

Im Mai 1986 kamen die Abrissbagger: Damit ging eine 120-jährige Tradition zu Ende. Der frühere Verwaltungschef Willi Gleißner referierte. Vor 20 Jahren im Mai 1986 – fiel das Neuöttinger Krankenhaus den Abrissbaggern zum Opfer. An die Einrichtung erinnerte der frühere Verwaltungsleiter Willi Gleißner auf Einladung des Heimat- und Verschönerungsvereins. Die Tradition reicht weit zurück, begann die Geschichte des Krankenhauses doch schon im Jahr



1865. Mit einem Kostenaufwand von etwa 34 107 Gulden wurde der Bau 1866 fertig gestellt. Kurz danach erfolgte die Amtseinführung der Barmherzigen Schwestern, denen als Folge der enormen Baukosten äußerste Sparsamkeit auferlegt wurde, so dass sie sich freiwillig einer Hungerkur unterzogen. 1957 bewarb sich Willi Gleißner als Verwaltungsleiter. Zugute kamen ihm eine Lehre bei der Stadt Neuötting und die Ausbildung zum Kaufmann. „Sehr armselig ging es anfangs im Krankenhaus zu“, erinnerte sich Gleißner. Das Büro mit zwei Schreibtischen, einigen Haken im Brett an der Wand und einem defekten Glasschrank mussten sich vier Ärzte, die Oberin, er selbst und eine Auszubildende teilen. Gleißners erste Amtshandlung war – man glaubt es kaum– die Einführung des Toilettenpapiers. Und es sollte eine ganze Woche dauern, bis die sparsamen Schwestern das neue Papier akzeptierten und nicht mehr gegen geschnittenes Zeitungspapier austauschten. Doch die Entwicklung ging rasant voran. Ebenfalls im Jahre 1957 konnte der Erweiterungsbau im Westen eingeweiht werden, der etwa durch sanitäre Einrichtungen, zwei Operationssäle plus Sterilisation sowie einem Notstromaggregat enorme Verbesserungen brachte. Die Krankenhauskapelle erfuhr 1959 eine umfassende Renovierung, bei der auch der alte gotische Altar wegen Holzwurm-Befalls ersetzt wurde. Bereits 1960 war die nächst größere Einweihung fällig. Mit Dr. Hilmar Breitenbach wurde die Orthopädie eröffnet, die sehr bald über eine 80-prozentige Auslastung verfügte. So ging es „Schlag auf Schlag“ weiter. Im April 1961 öffnete die Urologie mit Chefarzt Dr. Heinz Heer. Diese neue Abteilung zog wieder einen Umbau nach sich und machte vor allem die Erneuerung der Wäscherei nötig. 1963 wurde der Anbau im Norden eingeweiht und 1964, nach viel Widerstand, die Entbindungsstation aufgelöst. 1965 ging das städtische Krankenhaus in die Hände des Landkreises über. Dann folgte 1967 die Neugestaltung der Fassade und die Überdachung des Einganges sowie 1968 der Anbau eines Personalwohnheimes. Der Personalstand zeigte sich für den städtischen Träger aus Kostengründen meist problematisch. Oft wurden nur Hilfsschwestern eingestellt mit der Aussicht auf eine weitere Ausbildung. Doch hier kam der Konkurrenzgedanke der Altöttinger mit ins Spiel, der Neuöttinger Krankenhauspersonal den Besuch der Altöttinger Schwesternschule untersagte. Eine langjährige Wegbegleiterin Gleißners war Schwester Oberin Orbana, die bei ihrem Ausscheiden 1964 mit dem Bundesverdienstkreuz der Zweiten Klasse ausgezeichnet noch im Hause bleiben durfte. Sie machte sich mit dem Nähen von Bettwäsche weiterhin nützlich. 1973 schied Willi Gleißner aus der Krankenhausverwaltung aus. Der 5. Juli 1985 war der Tag des Abschieds für das Krankenhaus, der Umzug der Abteilungen in das neue Kreiskrankenhaus Alt-Neuötting vollzogen. Obwohl bereits in der Führerscheinstelle im Landratsamt tätig, organisierte Willi Gleißner das Abschiedsfest unter dem Motto „Das große Amen“.

Quelle: ANA (pk), erschienen am 18. April 2006